

Republik Spanien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REPUBLIK SPANIEN

Spanien hat eine — von winzigen Ausnahmen abgesehen — unblutige, eine fröhliche Revolution erlebt. Auf parlamentarischer Grundlage, unmittelbar herbeigeführt durch die überwältigend republikanisch ausgefallenen Wahlen, ist am 14. April der Wechsel in der Regierungsform, das Herübergleiten aus der Monarchie in die Republik erfolgt. Noch lebt ganz Spanien im Freudentaumel, in Begeisterung und Verbrüderung, — eine langsame und schwere Entwicklung aber kann diesem Volke, das jahrhundertlang keine Selbstbestimmung kannte, wohl kaum erspart bleiben.



Der spanische König **Alfons XIII.** hat am 14. April auf den Thron, — genau genommen auf die Ausübung seiner königlichen Rechte, — verzichtet und hat das Land verlassen. Aus der Ehe zwischen bourbonischem Vater und Habsburger Mutter hervorgegangen, verkörpert sich in ihm noch einmal, zum letztenmal, der Typus jener Dynastie, die fast ein Jahrtausend lang mit ihrem Machtwillen über Europa geboten hat: die berühmte Habsburger Unterlippe, die wir aus dem Tizian-Bild von Karl V. kennen, der brutale Unterkiefer in dem sonst schmalen, schwächlichen Gesicht, prägen seine Züge.

Noch vor wenigen Wochen stand der Führer der Republikaner, **Alcala Zamora**, vor den Richtern der Monarchie und wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die ihm allerdings, unter dem Druck der Verhältnisse, «bedingungslos» erlassen wurde. Heute ist er das Oberhaupt der jungen spanischen Republik. Ehemals wie der Präsident der Katalanischen Republik ist Zamora ein alter Mann.



Bild im Kreis: **Die Exkönigin** von Spanien mit ihren Kindern wurde in Paris taktvoll aufgenommen: während eine riesige Menschenmenge still vor dem Bahnhof am Quai d'Orsay wartete, nahmen der Polizeipräsident Chiappe und der spanische Botschafter in Paris, Quinones de León, die Weinende in Empfang.

Der Philosoph als Politiker: **José Ortega y Gasset**, einer der besten Köpfe Spaniens, der auch bei uns durch sein Buch: «Die Aufgabe unserer Zeit» bekannt geworden ist, wurde zum Zivilgouverneur von Madrid gewählt.

Aus der spanischen Monarchie wurden zwei Republiken: die Katalanen, die schon der Monarchie durch ihre Selbstständigkeitsbestrebungen Sorge gemacht hatten, haben die Gelegenheit benützt und eine eigene katalanische Republik mit **Oberst Macia** als Präsidenten und Barcelona als Hauptstadt begründet. Oberst Macia hat bis dahin in Brüssel im Exil gelebt und gewartet, daß die Stunde der Katalanen schlug.



Der Republikaner **Prieto** lebte, wie so viele seiner Schicksalsgenossen, in Paris in «Verbannung». Schon in den ersten Stunden nach dem Umsturz wurde er zum Finanzminister des neuen Staates ernannt. Die Nachricht erreichte ihn in seinem kleinen Hotelzimmer: der neue Minister ließ alles stehen und liegen, sprang, von jubelnden Freunden umgeben, in den Autobus, fuhr zum Bahnhof d'Orsay und von da — nach Hause.